

Die Insel der Frauen

Weil ihre Männer zur See fahren, wird die kleine dänische **Insel Fano** von großartigen Frauen regiert. Sie leiten den Katastrophenschutz, arbeiten als Priesterinnen und destillieren den besten Rum ganz Dänemarks

TEXT MICHAEL DIETRICH FOTOS ERIK GROSS



MIT VIEL STOLZ trägt Kis Sharasuvana ihre Festtagstracht. Sie fuhr selbst jahrelang als Oberfunkeerin zur See und bildete Offiziere aus



1 Leuchtendes Vorbild: Schäferin Lis Brink (l.) verkauft die Wolle ihrer Gotland-Schafe auf dem Uldsnedkeren-Hof. **2** Hinsetzen und für immer bleiben: Kaffeezeit im Hotel »Fanø Krogaard«. **3** Frauenpower: Sofie Valbjørn hat jahrelang die Insel regiert. Erst vor Kurzem trat sie ab, aber vorher hat sie die Insel einmal ordentlich umgekrempt. **4** Im Dünengras steht manches Ferienhaus-Schmuckstück, auch dieser alte Reethof bei Sønderho

3



ES WAR IM VERGANGENEN SOMMER, ALS ICH MICH SCHWER IN FANØS FRAUEN VERGUCKTE. Auf einem Fest in Nordby, der Hauptstadt dieser kleinen dänischen Insel, 60 Kilometer nördlich von Sylt. Nichts Großes, etwas Musik, etwas vom Grill, dazu Bier vom Fass. Dänen wie Deutsche schoben sich durch die kopfsteingepflasterte Hauptstraße bis ans Ortsende.

Auf der Terrasse eines Restaurants wurden Seemannslieder gesungen. Viele gutsituierte Leute saßen da. Die Männer in teuren Polohemden. Die Frauen – in Tracht. Aufrecht saßen diese Damen da, sie lachten, sie scherzten. Zu später Stunde tanzten sie zu Fidel- und Akkordeonklängen. Meist Frau mit Frau. Und wirkten dabei so selbstsicher und gleichzeitig so attraktiv, dass die Männer neben ihnen verblassten. Das machte mich neugierig. Und tatsächlich: Erstaunlich viele Frauen spielen auf Fanø eine große Rolle. Der Bürgermeister war bis vor kurzem eine Bürgermeisterin, es gibt drei Pastorinnen – aber keinen Pastor. Das Oberkommando des freiwilligen Katastrophenschutzes hat eine Frau. Auch Fanøs wichtigste Exporterzeugnisse werden in weiblicher Regie produziert: der beste geräucherte Lachs Dänemarks, auch das Fanø-Bier, unlängst in Kopenhagen unter 7000 Sorten zur Nummer eins gekürt. Und ein international ausgezeichnetes Seemannsrum.

Dabei ist Fanø eine Winzinsel, gerade mal 15 Kilometer lang, im Norden liegt die »Hauptstadt« Nordby mit Fähranleger, viel Fachwerk und 3000 Menschen. An der Südspitze findet sich noch das kleine Sønderho mit seinen fußbreiten Pfaden, den Bauerngärten und der denkmalgeschützten Architektur – vor ein paar Jahren zum schönsten Dorf Dänemarks gekürt. Zwischen beiden Orten dösen Ferienhäuser in der Dünenlandschaft. Im Westen rauschen die Nordseewellen, im windstilleren Osten, auf der Wattseite, dehnen sich Krüppelwald und Heide.

Ein paar Wochen später gehe ich mit Fanøs Altbürgermeisterin am Strand der Insel spazieren, Sofie Valbjørn, Soziologin und Anthropologin. In Grönland geboren, kam sie als vierjähriges Mädchen hierher und lernte mit der Zeit, welch großen Respekt die Frauen auf der Insel genießen. Es ist ein Freitag, und es ist ein warmer Tag. Über uns Wattewölkchen, unter unseren Zehen cremeweißer Sand, versetzt mit Muschelschalen und kleinen Seesternen. Bis zu 800 Meter breit ist der flache Strand. Vor den Wellen parken Autos, das ist an vielen dänischen Stränden so üblich. Männer wie Frauen sonnen sich auf Liegestühlen, Kinder planschen im seichten Wasser. Weit draußen pflügen Kraulende den Meeresspiegel. Seehunde und Kegelrobben faulenzentnerschwer auf UNESCO-geschützten Sand- und Sonnenbänken.

»Sofie«, in Dänemark duzt man auch in der Politik, »was macht die Frauen hier so stark?«

Um das zu verstehen, müssten wir zurück ins 19. Jahrhundert, antwortet Sofie. Also ab in die Vergangenheit. Damals verfügte Fanø über die größte Handelsflotte in ganz Dänemark – nach Kopenhagen. Die Männer segelten fremden Welten entgegen – als Kapitäne, Steuermänner und Matrosen. Oft dauerte es zwei, drei Jahre, bis sie wieder bei ihren Frauen waren. Ihre Heimat war das Meer, die der Frauen die Insel. →

FRAUEN SIND DIE KAPITÄNE AN LAND. NUR GEMEINSAM SIND SIE STARK

F

FRAUEN WAREN DIE KAPITÄNE AN LAND, sie mussten beweisen, dass sie – ganz ohne männliche Unterstützung – ihr Leben meistern und all der Naturgewalt, den Stürmen, Fluten und den eisigen Wintern trotzen konnten. Gemeinsam waren sie stark, sahen Nachwuchs, Vieh und Feld gedeihen. Zusammenhalt ist alles, diese Erfahrung wurde über Generationen weitergegeben. Und ist bis heute lebendig.

In der Luft stehen jetzt übergroße Krokodile, Quallen, Tintenfische, Blauwale, auch Skelette. Fanø mit seinem steten Wind ist der Himmel für alle, die Drachen steigen lassen wollen. Sofie zeigt nach oben und lächelt. Ruhig und entspannt wirkt sie, keine Spur von Eitelkeit, keine Spur von Stress. »Natürlich war das Amt für mich am Anfang eine Herausforderung, dazu kam, dass mein Mann in dieser Zeit gerade in Oxford Biologie studierte und mich und unsere drei Kinder nicht groß unterstützen konnte. Im Grunde habe ich also das Leben einer Seemannsfrau geführt.«

Was oder wer gab ihr die Kraft, sich zu behaupten, ihr grünes Programm zum Teil auch gegen einigen Widerstand auf der Insel durchzuführen? »Mein hier gewonnenes Selbstvertrauen. Dann noch die Insel selbst, das Meer, die Luft und die Natur. Auf Spaziergängen spürst du deinen Willen wachsen und deinen Geist klarer werden.« Dabei schaut sie über den schier endlosen Strand, dann übers Meer, auf dessen ferner Linie sich ein einsamer Frachter über den weiten Horizont schiebt.

**WENN SIE EINEM WITZ
NACHDRUCK VERLEIHEN WOLLEN,
HAUT SCHON MAL EINE MIT DER
FAUST AUF DEN TISCH**

Zum Abschied sagt dann Sofie, nicht ohne Stolz: Auf Fanø sei es eben eine Selbstverständlichkeit, schon als Mädchen gefördert zu werden, um später kreativ und erfolgreich arbeiten zu können. Wie etwa die junge Mette, die das beste Hotel und Restaurant »Sønderho Kro« in Nordby als Direktorin führe. Sofie lobt dann noch die Arbeit der Pastorin Nanna und deren Seelentrost. Und kommt schließlich auf Kis zu sprechen.

Kis wohnt in Nordby, im O. C. Hammersvej, einer Gasse mit blühenden Bauernrosen. Früher war sie mit einem thailändischen Steuermann verheiratet, kreuzte selbst als Oberfunckerin lange Jahre über die Weltmeere und bildete junge Offiziere aus. Später arbeitete sie an Land beim Seewetter- und Küstenradio in Blåvand, einer dänischen Halbinsel nur wenige Kilometer nördlich von Fanø.

Heute hat sie Geburtstag, den sie »aus einer Laune raus« nur mit Freundinnen feiern will. Darunter: die Leiterin des Bürgerservices auf Fanø, die Chefin einer Coaching-Agentur, dann eine Architektin und eine Lehrerin, die Seeleute in Medizin unterrichtet. Alle tragen Fanø-Tracht, die sie mit ihren weit aufgestellten Hauben und ihren vielen Lagen majestätisch wirken lässt. Alle sind oder waren mit Männern zusammen, die auf See in leitenden Funktionen arbeiteten oder noch arbeiten. Männer, die nach wie vor wochen- oder monatelang weg sind.

Zum Fest mitgebracht haben sie Brøndums, einen Kräuterschnaps, der einfachen Kaffee zu Kaffeepunsch adelt, dazu Portwein, mehrere Flaschen Rosé und hausgebackenen Kuchen. Es ist vier Uhr nachmittags, nach reichlich Brøndums-Kaffeepunsch nun der Port. Sie lachen, und wenn sie einem Witz Nachdruck verleihen wollen, haut schon mal die eine oder andere Faust auf den Tisch. Ihre Themen kreisen um die Insel und um die Welt, schwappen von Ölplattformen im Arabischen Meer rüber in Nachbars Garten, in dem vergangene Woche nach einem Guss das Wasser knöcheltief stand. Sie widmen sich ihren Kindern und Enkeln und der oft so großen Langeweile ihrer Männer, wenn sie auf Heimaturlaub sind und wieder mal im Weg stehen: »Gestern zum Beispiel, ich sag euch ...«

Zeit für ein kleines Interview?
Klar doch.

Hier darf das Meer, wie es will: Nach jedem Sturm sehen die Dünen im Süden Fanøs anders aus



1



2

1 Sieht aus wie Schnee, ist aber Sand: Fanøs Strände sind so breit, dass Autos, die hier parken dürfen, sich fast am Horizont auflösen. 2 Kis Sharasuvana, die an diesem Tag Geburtstag feiert. Ihre Freundinnen werden kommen, herausgeputzt wie sie. 3 Die Traditionskleidung besteht aus bis zu 15 Teilen, eine Maske, die vor dem beißenden Wind schützt, gehört dazu. Die Frauen der Insel schmücken auch das »Fanø Bryghus«. 4 Und viele Wohnungen



3



AUS WIE VIEL EINZELSTÜCKEN BESTEHEN IHRE TRACHTEN? Die Frauen heben ihre schweren Schürzen und zählen ihre Unterröcke. Manche tragen vier, manche fünf. Mit Gürteln und Kopftüchern kommen sie auf elf bis 15 Teile. Wie lange brauchten sie für die Garderobe? Eine halbe Stunde – mehr oder weniger. Und warum tragen sie sie? »Erst einmal streifst du mit deiner normalen Kleidung den Alltag ab«, sagt Kis. Die Lehrerin und die Architektin ergänzen: »Beim Anziehen einer Tracht steigt dann dein Selbstwertgefühl, dein Rücken wird gerade. Du wächst, und du fühlst dich stolz, mit dieser Insel, ihrer Geschichte und all ihren starken Frauen verbunden zu sein.« Sie sagt das wirklich so, druckreif. Und die Trachten scheinen auch im übertragenen Sinn anziehend zu sein. Viele Frauen, gerade zwanzig, nicht mal dreißig Jahre alt, würden derzeit in Kursen lernen, neue Trachten selbst zu schneiden. Fanø-Gewänder gibt es nicht zu kaufen.

Was sagen denn die Männer zum Selbstbewusstsein ihrer Powerfrauen? Wieder antwortet Luise, die Lehrerin: »Die freuen sich. Ist doch toll, wenn wir Neues auf die Beine stellen und unsere Probleme dabei alleine meistern.« Die Feier endet dann fröhlich gegen acht Uhr abends, die Flaschen sind nach alter Seemannsmanier leer getrunken, die Hunde warten – und die Männer auch.

Der Morgen danach. Einfach nicht wach werden will ich, stur verharre ich eingemummt in meiner Decke. Gerade noch zwölf Grad misst das Thermometer, der Regen peitscht horizontal mal nach links, mal nach rechts. Die Wellen krachen schäumend und donnernd auf den Strand.

Dem Himmel sei Dank, irgendwann gegen Mittag beruhigt sich der Sturm, die Wolken reißen auf, ab und zu blitzt die Sonne durch. Am Strand treffe ich Margit, die Malerin, schwarze Jeans, schwarzer Rollkragenpulli, als Vorbilder dienen ihr die ganz Großen, van Gogh, Monet, auch Baselitz. In erster Linie malt sie Fanøs zauberhafte Landschaften, die sie mit »Haut, Augen, Nase und Ohren einsaugt« und expressionistisch verfremdet.

Unser Pfad führt über Erika durch die Heide im Osten der Insel. Schmetterlinge schaukeln, Schwalben sirren durch die laue Luft. Links und rechts rauschen kleingewachsene Kiefern im Wind. Margit mag hier das Licht, das sanft über die Dünen streicht, sie mag das Summen der Bienen, den Duft der Gräser – und den Blick ins Weite. Da, das noch vom Regen leicht neblige Watt! Dort, die Sonnenstrahlen durch die Kiefern! »Gibt es einen schöneren Platz auf dieser Welt?«, fragt sie auf einem Hügel kauern, während sie ihr Skizzenbuch aus dem Rucksack kramt. Im Moment wohl nicht, heute Morgen aber schon. »Die Natur unserer Insel rauft und tobt mal kräftig mit dir rum, mal nimmt sie dich wohligh in den Arm. Sie hat die Kraft eines Vaters und die Wärme einer Mutter. Ganz so wie Fanøs Frauen auch.«

Der Weg zurück zum Fährhafen führt vorbei an Güterwagen der Dänischen Bahn. Sie werden jetzt als Ställe für rund 100 Gotland-Schafe genutzt, ein allradgetriebener Pick-up steht am Straßenrand. Er gehört Lis, der Schäferin der Insel. Ich steige aus, komme mit ihr ins Gespräch. Zum Ausmisten sei sie hier. Sidsel, die 13-jährige Enkelin, würde ihr dabei helfen. Beide tragen Arbeitskluft, die Füße stecken in Gummistiefeln. »Wer weiß«, sagt dann Lis, »vielleicht wird Sidsel später ja auch mal zu den starken Frauen dieser Insel zählen.« Und Sidsel reckt ihren rechten Daumen in die Höhe. ○ →

DIE NATUR DER INSEL VERBLÜFFT: MAL TOBT SIE HERUM, MAL NIMMT SIE DICH LIEBEVOLL IN DEN ARM



1 In Nordby sind die Straßen holprig, Autos fahren sowieso eher selten. **2** Die Craft-Biere von Sofie Jansen räumen regelmäßig Preise ab



2



Fanø

CHECK-IN
Anreise mit der Zwölf-Minuten-Autofähre ab Esbjerg (fanoelinjen.de). Nach Esbjerg kommt man auch gut mit dem Zug. Sehr hilfsbereit: die Fanø Tourist Information. visitfanoe.dk

SCHLAFEN
Fanø Krogaard
Gediegenes weißes Bäderhotel am Hafen von Nordby, geführstückt wird im sonnigen Wintergarten, in der Ferne bellen die Seehunde, auch das Restaurant ist nicht zu verachten. fanoekrogaard.dk, DZ/F ab 110 €

Kellers Badehotel
Auf der Westseite der Insel, fast am Strand. Für das bekannte »Spisehus« reisen auch viele Nichthotelgäste an. kellersbadehotel.dk, DZ/F ab 165 €

Sønderho Kro
Ganz großer Luxus in einem Hotel von 1772 in Nordby. Das Restaurant gilt als eines der besten (und teuersten) der Insel. sonderhokro.dk, DZ/F ab 230 €

Ferienhausvermittlung
700 der auf Fanø so beliebten Ferienhäuser vermittelt die lokale Agentur Danibo, natürlich unter weiblicher Leitung. danibo.dk

ESSEN
Ambassaden
Seit mehr als 20 Jahren ist das Restaurant von Pia und Mads Lindquist eine feste Institution in Nordby – auch für die Einheimischen, die hier ihre besonderen Anlässe feiern. ambassadenfanoe.dk



Biowerbung: Die Kürbiskollektion lockt ins »Rudbecks«

Rudbecks
Das beste Lokal für den in Dänemark so beliebten Brunch findet man ebenfalls in Nordby. Serviert wird auch der sensationell geräucherte Insellachs von »Fanø Laks«. rudbecks.dk

Fajancen
Ganz im Süden der Insel in Sønderho werden regionale Köstlichkeiten und das Inselbier serviert. Man sitzt zwischen Antiquitäten am Bollerofen. fajancen.com

Tre Søstre
Bei den »Drei Schwestern« kann man brunchen oder einen Snack essen, die meisten kommen aber für das exzellente Eis nach Sønderho. Landevej 11

ERLEBEN
Hannes Hus
Das ehemalige Wohnhaus von Hanne, die 90 Jahre in Sønderho lebte, erzählt vom harten Leben einer Seefahrerwitwe im 19. Jahrhundert. hanneshus.dk

Fanø Kunstmuseum
In Sønderho wird Kunst ausgestellt, die auf der Insel entstand oder sich mit der Insel auseinandersetzt, erstaunlich facettenreich – und modern. fanoekunstmuseum.dk

Fanø Bryghus
Sofie Jansen braut in Nordby süßige Craft-Biere, die teils in alten Rotwein- und Whisky-Fässern ausgebaut werden. fanobryghus.dk

Robbensafari mit Club Fanø
Zu Fuß geht es zwei Stunden durch's Wattenmeer. Der um-

triebige Club hat auch andere Exkursionen im Angebot, zum Beispiel Bernsteinsuche mit UV-Lampe. clubfanoe.dk

Christel Seyfarth Butik
Erlesene Stoffe und reichlich Strickwaren in Nordby. 16 Jahre organisierte die Designerin ein in Dänemark bekanntes Strickfestival auf Fanø, mit fast 13 000 Teilnehmenden. christel-seyfarth.com

Hof Uldsnedkeren
Im Bauernhaus von 1741 in Sønderho verkauft die Insel-schäferin nicht nur Wolle und Strickwaren, sondern auch das Fleisch ihrer Gotland-Schafe. uldsnedkeren.dk

Drachenfest
Was für eine Flugshow! Da der Wind an den gewaltigen Nordseeestränden Fanøs so zuverlässig pfeift, treffen sich im Juni fast 5000 Menschen zum Drachenfest.
Termin 2022: 16.–19. Juni



Kuschelige Accessoires im Hofladen von »Uldsnedkeren«



STOP TALKING. START PLANTING.

Die Klimakrise ist ein Wettlauf gegen die Zeit. Zum Glück gibt es Bäume. Sie verschaffen uns wertvolle Zeit, um Emissionen zu reduzieren. Deswegen hat **Hannes Jaenicke** gerade 1000 Bäume gepflanzt. Pflanz mit - mit einem Klick auf plant-for-the-planet.org oder unserer App.

